

Anderungen in Sucht und Szene

MdB Jens Spahn besucht Drogenberatungsstelle



Jens Spahn (Mitte) informierte sich im Gespräch mit Mitarbeitern der Drogenberatungsstelle Rheine.

RHEINE. Die Jugend- und Drogenberatung Aktion Selbsthilfe in Rheine hat den Bundestagsabgeordneten Jens Spahn zu einem Informationsgespräch eingeladen, um ihn über die aktuelle Situation der Drogenszene in Rheine, Neuenkirchen und Wettringen zu informieren. Joachim Jüngst, der neue Leiter der Beratungsstelle, berichtete über einige Veränderungen in den letzten Jahren.

So gibt es beispielsweise ein stetig steigende Zahl von Heroinabhängigen, die mit der Ersatzdroge Methadon behandelt werden. Auch bei der Wahl der Drogen hat sich einiges verändert. So sind neben Opiaten neue chemische Drogen immer wieder Thema bei der Hilfestellung für Konsumenten und Abhängige. Cannabis ist nach wie vor die am meisten benutzte illegale Droge unter Jugendlichen und Erwachsenen.

Während die meisten Konsumenten die Droge ohne Auffälligkeiten konsumieren, wurden 99 Personen im vergangenen Jahr mit einer Cannabisabhängigkeit behandelt, berichtete Irmgard Ebbing, die zuständige Bera-

terin. Bei der Suchtvorbeugung nehmen die „neuen Medien“ immer mehr Raum ein. Computerspielabhängige und exzessive Nutzer von sozialen Netzwerken tauchen in der Arbeit mit Jugendlichen ständig auf. Eltern, die nicht mehr wissen, wie sie ihre Kinder vor dem PC oder Smartphone wegbekommen, sind ein riesiges Thema.

Große Sorge bereitet der Drogenberatung eine drohende Kürzung der Mittel durch den Kreis für den Kontaktladen Café Relax. „Hier erreichen wir viele Abhängige, die sonst nicht den Weg ins Hilfesystem finden würden“, meinte Jüngst von der Beratungsstelle. Eine Kürzung würde mit personellen Konsequenzen und erheblicher Reduzierung des Angebotes einhergehen.

Im Anschluss an die Berichte der Mitarbeiter fand ein reges Gespräch der Mitarbeiter der Beratungsstelle, drei Betroffenen Suchtmittelabhängigen und Jens Spahn statt. Dieser zeigte sich besonders interessiert am Austausch mit den Betroffenen, die von ihrem Weg aus der Sucht berichteten.